

Sammelwerken von Anaissi und Rabbath. Die Mehrzahl, nämlich die über die Reisen der Legaten, werden dagegen hier zum ersten Mal veröffentlicht. Sie stammen überwiegend aus dem Archiv der Gesellschaft Jesu, der Verfasser zieht aber auch sonstige Archivalien und die einschlägige Literatur heran. Er ordnet die Dokumente nach ihrer zeitlichen Reihenfolge und druckt deren Originaltext ab (Lateinisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch). Den arabischen gibt er eine französische Übersetzung bei (soweit nicht eine zeitgenössische vorliegt). Jedem Text stellt er eine Einführung in französischer Sprache voran (Fundstelle, äußere Beschreibung des Schriftstücks, historische Einordnung, frühere Ausgaben, Literatur und kurze Inhaltsangabe). Außerdem verweist er auf anderwärts veröffentlichte oder verlorengegangene Quellen. Nr. 1 ist ein Auszug aus Ignatius von Loyolas »Bericht des Pilgers«, die Wallfahrt nach Jerusalem betreffend, Nr. 2 sein ebenfalls schon erwähntes Pariser Gelöbnis. Die Nr. 3-30 befassen sich vor allem mit der Errichtung von Kollegien und sonstigen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Orient. Die Nr. 31-34 enthalten den Schriftwechsel zwischen dem maronitischen Patriarchen Michael ar-Ruzzī und Papst Gregor XIII. Gegenstand der Nr. 35-87 ist die erste Reise der päpstlichen Legaten, Nr. 90-159 die zweite; bei diesen Schriftstücken handelt es sich vor allem um Anweisungen an die Legaten sowie um deren Berichte an die Kurie und den Ordensgeneral. Die Nr. 145-156 betreffen die westsyrische Kirche (Schreiben u. a. vom Patriarchen und an ihn). Nr. 160 stellt einen Gesamtbericht über die beiden Missionen zu den Maroniten dar, Nr. 161 und 162 eine Wertung aus der Sicht des späteren maronitischen Patriarchen Stephan ad-Duwaihi. In den Nr. 104, 138, 157 und 163 erfahren wir etwas über die Kosten der Unternehmen. Den Schluß (S. 399-447) bildet der »Catechismus Arabicus« der Patres Eliano und Bruno (vgl. Graf, Geschichte der christlichen arabischen Literatur IV 213).

Neben zwei Karten, einer Bibliographie und einem Verzeichnis der Archivalien enthält der Band noch Kurzbiographien der wichtigsten vorkommenden Personen (S. 456-466), ein knappes Glossar mehrerer Termini sowie ein ausführliches Register (S. 468-483).

Auch wenn einige der Quellen bereits bekannt waren, bietet der schöne Band eine Fülle neuen Materials, das in erster Linie für die Geschichte der Maroniten und ihrer Beziehungen zu Rom von großer Bedeutung ist. Der Verfasser hat mit Umsicht und Akribie alles getan, um dem Leser den Zugang und das Verständnis zu erleichtern.

Hubert Kaufhold

M. Gil: A History of Palestine, 634-1099. Cambridge University Press. Cambridge – New York – Port Chester – Melbourne Sydney 1992, 968 S., Ln.

Das Werk erschien 1983 in hebräischer Sprache und wurde für die vorliegende Ausgabe in das Englische von E. Broido übersetzt. Der Verfasser ist Professor für jüdische Geschichte an der Universität von Tel Aviv. Es handelt sich um die erste vollständige Darstellung der Geschichte Palästinas von der Eroberung durch den Islam bis zu den Kreuzzügen. Zunächst werden die politischen und militärischen Ereignisse vor und nach der arabischen Invasion geschildert. Weitere Kapitel erörtern die Herrschaft der Umayyaden, Abbasiden, Tuluniden, Tkhshididen und Fatimiden, Zeiten, in denen Palästina ein ständiges Schlachtfeld für Staaten, Armeen und Parteien war. Auf dem Hintergrund der Konflikte und der wechselnden Verwaltungen portraitiert Gil das tägliche Leben der eingessenen Bevölkerung Palästinas. Er legt die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Palästinas dar, die Landwirtschaft, die Transportmöglichkeiten, den Export und das Steuersystem. Ebenso wird der religiöse Status Jerusalems behandelt wie auch die Art der Toleranz des Islam gegenüber der Judenschaft und dem Christentum. Der Geschichte der Judenschaft unter der islamischen Herrschaft wird besondere Aufmerksamkeit zuteil. Im einzel-

nen wird deren Topographie, deren Wirtschaft und deren religiöses Leben vorgetragen. Weiter werden die karaitischen und samaritanischen Gemeinschaften analysiert und die prominenteste jüdische Institution, die »Yeshiva« (S. 495-774) diskutiert. Der breite Raum dafür ist unverzichtbar, weil diese führende Einrichtung der lokalen Judenschaft und die damit verbundene Rolle der jüdischen Gelehrten äußerst facettenreich ist und eine häufig wechselnde Rolle einnimmt. Der Abschnitt S. 430-489 ist der palästinischen Christenheit gewidmet. Die Stichworte christliche Führungskräfte nach der islamischen Eroberung, Christentum in Jerusalem, Christenheit in anderen palästinischen Orten, christliche Sekten, Patriarchen in Jerusalem, Ritus und Brauchtum, staatliche Behörden und Christen, auswärtige Hilfe und Wiederaufbau, christliche Wallfahrt stecken das Feld ab, in dem Christentum zur Zeit des Islam bestehen konnte. Wohltuend sind unter diesen Überschriften die bekannten Ergebnisse der archäologischen Forschung bzw. die Nachrichten der Pilgerberichte aus der Zeit eingearbeitet. Die Lektüre wird durch ein hebräisches und arabisches Glossar der wichtigsten Termini, durch eine übersichtliche Zeittafel, durch einen bibliographischen Index, der auf die angezogene Literatur an Ort und Stelle verweist, und durch einen Namens- wie Sachindex erleichtert.

Wilhelm Gessel

Turchia: la Chiesa e la sua storia.

Vol. II: Atti del I simposio di Efeso su s. Giovanni Apostolo 7.-9. maggio 1990 a cura di L. Padovese. Roma 1991, S. 151, Kart.

Vol. III: Atti del II simposio di Efeso su s. Giovanni Apostolo 13.-15. maggio 1991 a cura di L. Padovese. Roma 1992, 227, Kart.

Beide in Jahresfrist aufeinanderfolgende Symposien fanden in Selçuk statt. Selçuk ist ein aufstrebendes Städtchen, das in der Nähe der Ruinen von Ephesos und des Artemisions liegt. Über Selçuk erhebt sich der Johanneshügel, der die Überreste der justinianischen Johannes-Memorie trägt. Während der Organisator der Symposien, L. Padovese, 1990 noch einige kritische Fragen zum Johannesgrab (Vol. II, 13ff) vorträgt, steht für ihn 1991 fest, daß das Symposium in der Nähe des Grabes des Jüngers, den Jesus liebte, stattfand (Vol. III, 13). Beide Symposien klammerten jede Betrachtung der monumentalen Hinterlassenschaft des ephesinischen Christentums aus. Zumindest der Ayasuluk hätte eine archäologische Würdigung im Zusammenhang der Symposien verdient, zumal die Fragen um die Stelle des herkömmlichen Johannesgrabes unter der Confessio der justinianischen Memorialbasilika noch der Klärung bedürfen.

Im einzelnen bietet Band 2 über die Grußworte und die Einführung hinaus folgende Beiträge. P. Rossano: Ipotesi di un »corpus ephesinum Novi Testamenti« (S. 17-31). I. de la Potterie: Il discepolo che Gesù amava (S. 33-55). M.-D. Philippe: Jean le théologien. L'évangile des rencontres personnelles (S. 57-74). E. Corsini: Per Una nuova letteratura dell' Apocalisse (S. 75-97). M. Adinolfi: I cristiani »sacerdoti« secondo Apoc 1,6; 5,10 e 20,6 nella interpretazione di Tertulliano (S. 99-109). M.G. Mara: Presenza della tradizione Giovannea nelle prime comunità cristiane (S. 111-127). J. Speigl: Il vangelo di Giovanni »primizia« dei commenti neotestamentari d'Origenes (S. 129-134). B. Studer: I »Tractatus in Ioannem« di Sant' Agostino (S. 135-146).

Das 2. Symposium, dessen Beiträge in Vol. III versammelt sind, erweiterte die Themenkreise durch die Hinzunahme religionshistorischer Fragestellungen, der Wirkungsgeschichte des johanneischen Schrifttums und die Aufnahme des neutestamentlichen Epheserbriefes. M. Nobile: Alcune note al riguardo del problema storico-religioso del Vangelo di S. Giovanni (S. 19-28). R. Penna: La scopo della lettera agli Efesini nella sua situazione storico-ecclesiale (S. 29-39). M. Adinolfi: Le similitudini dell' Apocalisse e l'interpretazione di Vittorino di Petovio (S. 41-53). A. Dalbesio: L'esperienza ecclesiale nella I Gv alla luce del suo contesto storico (S. 55-71).